

Beiträge zur Kenntnis der Laubmoosflora des Schwarzwaldes.

Von THEODOR HERZOG, Jena.

Die hier veröffentlichten Funde verteilen sich über mindestens 15 Jahre, in denen ich nichts mehr über die Laubmoose Badens mitgeteilt habe, und enthalten neben einer Anzahl durch ihre lückenhafte Verbreitung interessanter Arten auch drei neue Bürger der badischen Laubmoosflora, deren Auffindung hauptsächlich einer gründlichen Durchforschung des Feldberggebietes mit dem Ziel einer „Inventarisierung“ dieses neuen Naturschutzgebietes zu verdanken sind. Es ist mit Sicherheit vorherzusagen, daß eine weitere systematische Durchstöberung aller versteckten und schwer zugänglichen Winkel dieses so reich gegliederten Gebirgsstockes noch manche Überraschung bringen wird, und dies soll das Ziel der nächsten Jahre sein.

Ditrichum flexicaule (Schleich). In üppigen Rasen auf einem schattigen Felsband im Verein mit andern Kalkmoosen, wie *Ctenidium molluscum* und *Scapania aequiloba* nahe der Grüblerinne im Feldseekessel unter dem Seebuck, ca 1250 m.

Trichodon tenuifolius (Schrader). Spärlich und steril auf feuchtem Sand der Quellmulde zwischen Feldberg und Stübenwasen gegen den Napf, ca 1300 m.

Brachyodus trichodes (Web. fil.) Auf feinkörnigem Quarzporphyr unterhalb des Notschrei gegen das Oberriedertal, ca 1100 m; auf ebensolchem Gestein in der Mulde zwischen Feldberg und Stübenwasen, ca 1280 m.

Rhabdoweisia fugax (Hedw.) In Felsritzen des Oberen Albtals oberhalb Albbruck.

Rhabdoweisia denticulata Brid. An feuchtschattigen Felsen der Grüblerinne im Feldseekessel unter dem Seebuck, ca. 1250 m.

Dicranum Starkei (Web. et Mohr). Das Moos ist schon lange, seit Alexander Brauns Zeiten, am Feldberg und Herzogenhorn bekannt. Bemerkenswert ist jedoch die Feststellung, daß es ausschließlich einem bestimmten Lebensverein angehört, den man als die ausgesprochenst alpine Fazies des Feldberggebietes bezeichnen kann. Es folgt nämlich am oberen Rand der Zastlerwand, am Seebuck und am Herzogenhorn genau der Linie der großen Schneewächten, die in manchen Jahren bis in den Sommer hinein durchhalten. In diesem schmalen Gürtel ist es an der Zastlerwand überaus häufig und fruchtet auch reichlichst, während es an den beiden andern Stellen nur spärlich vorkommt.

Dicranum neglectum Jur. (*D. spadiceum* Zett.) fo. *atrata*. Spärlich an grasigen Steilhängen des Osterrains gegen den Baldenwegerbuck, ca. 1460 m. — **Neu für Baden!**

Paraleucobryum Sauteri (Schimp.) (Dicranum) f. o. n. o. v. *falcata* mihl. — An schattigen Blöcken in der Blockhalde unter der Seewand.

Gymnostomum rupestre Schleich. Spärlich und steril in Felsspalten der Zastlerwand, bei ca. 1380 m. — Dieses Kalkmoos findet sich üppigst und reich fruchtend in verschiedenen Rinnen des Seebucks und der Seewand mit andern Kalkpflanzen, wie *Hymenostylium curvirostre*, *Saxifraga aizoon*, *Campanula pusilla* und *Alchemilla Hoppeana* zusammen und weist sicher, wie seine Begleiter *Tortella tortuosa*, *Neckera crispa* und *Fegatella conica* auch an der Zastlerwand auf Kalkgehalt dieser kleinen Stelle hin, die rings von einer typischen Silikatflora umgeben ist.

Coscinodon cribrosus (Hedw.). In größter Menge und reich fruchtend an sonnigen Felsen am Eingang ins Obere Albtal über Albbruck.

Rhacomitrium heterostichum (Hedw.) var. *gracilesens* Br. eur. An schattigen, trockenen Felsen gegenüber dem Hirschsprung im Höllental, ca. 650 m.

Splachnum pedunculatum (Huds.) (S. sphaericum L. fil.). Sehr spärlich, aber mit drei ausgebildeten Sporogonen auf feuchtem Sand in der Mulde zwischen Feldberg und Stübenwasen, zusammen mit *Trichodon tenuifolius*. — Ich fand nur zwei kleine Räschen, deren Zwergigkeit gegen das gewohnte Bild dieser Art aus den Alpen sehr abstach. Die Seten waren kaum 1 cm hoch, aber die Kapseln normal entdeckelt, mit wohl entwickeltem Peristom und reifen Sporen. Der schwächliche Wuchs dürfte auf das nährstoffarme Substrat zurückzuführen sein. Wahrscheinlich war die Stelle nur schwach, aber doch noch zur Ansiedlung genügend, gedüngt. Reste des Düngers waren im Sand nicht mehr nachzuweisen. Sein ursprüngliches Vorhandensein ist aber mehr als wahrscheinlich, da dieses Quellried sehr viel von Kühen beweidet wird. — Die Art war aus dem Schwarzwald bisher nur von der Hornisgrinde bekannt.

Webera annotina (Hedw.). Auf feuchtem Sand des Quellriedes unter dem Osterrain gegen den Baldenwegerbuck, ca. 1450 m.

Anomobryum concinnatum (Spruc.). Eingesprengt in tiefe Rasen von *Schistidium gracile* an einer senkrechten schattigen Felswand des Seebuck gegen den Feldsee. Die Polster konnten nur durch Steinwürfe aus ihrem unzugänglichen Nistplatz heruntergeholt werden. — Ferner spärlich am Südrand der Seewand an einem steilen Felsfeiler.

Diese Art war bisher in Baden nur von schattigen Karbonschieferfelsen der Kleinen Utzenfluh im Wiesental bekannt.

Bryum Schleicheri Schwaegr. var. *latifolium* Schimp.

Im Graben neben der Straße vom Stübenwasensattel nach Todtnauberg.

Mnium orthorrhynchum Brid. An feucht-schattigen Felsen der „Hexenküche“ im Oberriedertal mit *Asplenium viride*. — Diese für Baden neue Art erweitert in sehr hübscher Weise den Kreis der im Schwarzwald vorkommenden Kalkmoose!

Plagiopus Oederi (Gunn.). An einer neuen Stelle im Höllental gegenüber dem Hirschsprung, ca. 650 m. — An schattigem Felsen des Feldseekessels unter dem Seebuck, ca. 1250 m.

Philonotis tomentella Mol. (Ph. alpicola Jur.). In Quellrieden am Seebuck an verschiedenen Stellen, mit Übergängen zu Ph. fontana.

Anomodon apiculatus Br. eur. Auf schattigen Blöcken in der Blockhalde unter der Seewand mit Pseudoleskea filamentosa.

Cratoneuron falcatum (Brid.). In einem Quellsumpf am Mittelbuck, ca. 1400 m.

Cratoneuron decipiens (de Not.). In der Quellmulde zwischen Feldberg und Stübenwasen gegen den Napf, ca. 1280 m. Neu für Baden.

Amblystegiella confervoides (Brid.). Auf Steinen in der Blockhalde unter der Seewand. — Das Substrat braust mit HCl nicht auf!

Cirriphyllum velutinoides (Bruch.). Auf tiefbeschatteten Blöcken des Feldseekessels unter dem Seebuck, ca. 50 m über dem Feldsee.

Plagiothecium Ruthei Limpr. Im Quellbach des Moorwaldes unter der Halde am Schauinsland in üppigen untergetauchten Rasen.

Isopterygium pulchellum (Dicks.) In Felsritzen an der auf die Seewand südlich anschließenden Felsgruppe, ca. 1320 m. — In einer feuchten Felsspalte nahe der Gröblerinne in Nachbarschaft von Asplenium viride und Campanula pusilla, ca. 1250 m. — War bisher nur von einem alten Ahorn am alpinen Steig im Napfwald bekannt.

Isopterygium elegans (Hook.). An schattigen Felsblöcken des Feldseekessels, ca. 1180 m.

Rhythidiadelphus calvescens (Wils.). Nahe der Waldgrenze zwischen Wilhelmer- und Zastlerhütte an farnbewachsenen Hängen. — Nach meinen Beobachtungen in Thüringen, wo ich beide Arten nebeneinander unter gleichen Lebensbedingungen fand, kann es sich nicht um eine Varietät von R. h. squarrosus handeln. Die Merkmale der Beästung und der Blattstellung sind zu verschieden. Man kann auch R. h. calvescens nicht als Oreomorphose von R. h. squarrosus deuten, da er im Bundsandsteingebiet bei Jena unter 300 m Meereshöhe reichlich und in bester Entwicklung, aber scharf von seinem Verwandten getrennt, vorkommt.

Badische Farne.

VI.

Von ALFRED LÖSCH, Kirchzarten.

Mit 1. Bild.

Aspidium aculeatum Sw.

Syn. angulare Kitaib.

aculeatum Doell. var. angulare Al. Br.

Dryopteris setifera Woyнар.

Der stachelige Schildfarn wurde früher als Form des lobatum betrachtet und als solche beschrieben, so z. B. Doell in seiner Flora „Die Gefäßkryptogamen des Großherzogtums Baden“ 1855 pag. 51 als lo-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.](#)

Jahr/Year: 1939-1944

Band/Volume: [NF_4](#)

Autor(en)/Author(s): Herzog Theodor

Artikel/Article: [Beiträge zur Kenntnis der Laubmoosflora des Schwarzwaldes. \(1939\) 1-3](#)